

## **Trauerfeier für Elisabeth Mann Borgese in Kilchberg bei Zürich, Donnerstag, 14. 2. 2002**

Die Urne der eingeäscherten Verstorbenen war um 14.30 Uhr, eine halbe Stunde vor Beginn der Trauerfeier, im engsten Familienkreis im Familiengrab beigesetzt worden. Die kleine Kirche war gut gefüllt. In der ersten Reihe nahmen die Angehörigen Platz, die Töchter Angelica und Nica Borgese, Prof. Dr. Dr. Frido Mann und andere. Dr. Heinrich Breloer, der Regisseur des Films „Die Manns“, der seiner Hauptdarstellerin Elisabeth Mann Borgese so viel verdankt, wurde vermisst. Der Altarraum war mit 12 großen Kränzen geschmückt, darunter Kränze der Stadt München, des Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, der Verlage Rowohlt und Kindler und der Gemeinde Kilchberg. Zwei Klarinetten und ein Fagott spielten ruhige und heitere Divertimenti von Mozart.

Die Reden begannen mit einer Begrüßung durch eine Pfarrerin, die mit dem Wort „Alle Flüsse münden ins Meer“ das Thema vorgab. Der langjährige Freund Peter Wehrli sprach heiter über die produktive Spiellust des „Glücks kinds“ Medi Mann Borgese. Ihr sei „spañeshalber“ nahezu alles gelungen, auch eine schlechte Erfahrung habe ihr zufolge immer etwas Gutes. Ihr Optimismus sei enthusiastisch gewesen, ihr Weltbewusstsein nicht an nationalen Hürden hängen geblieben. Die Beiläufigkeit der Erkenntnis, ihr unermüdlicher Einsatz für das Projekt der Meere, alles das sei aus der Gnade erwachsen, ein Glückskind gewesen zu sein. Jetzt sei es an uns, dieses Glück weiter zu geben. Danach sprach der deutsche Botschafter in der Schweiz, der zugegebenermaßen Frau Mann Borgese zwar nicht persönlich kennen gelernt habe, ihr Wirken aber mit großem Interesse verfolgt habe. Dr. Thomas Sprecher, Präsident der Schweizerischen Thomas-Mann-Gesellschaft, nahm den von Peter Wehrli angestimmten heiteren Ton auf und schloss nach einer kurzen Lebensübersicht mit dem Hinweis auf das kosmopolitische Familiengrab der Manns, wo nun nach den amerikanischen, tschechischen, italienischen und englischen Mitgliedern der Familie nun auch eine Kanadierin beigesetzt worden sei.

Zuletzt ergriff noch Elisabeth Mann Borgeses „Ziehsohn“ Nicolaus Gelpke das Wort, der Meeresbiologe und Herausgeber der Zeitschrift „mare“. Elisabeth Mann Borgeses letzter Text sei ihm im Januar unaufgefordert zugegangen, der letzte Satz sei wie eine Botschaft: „Vielleicht ist es so, wenn die Nacht am dunkelsten ist, ist der Morgen am nächsten.“ Die Trauerschar wurde anschließend ins Gemeindehaus zu einer kleinen Stärkung gebeten. Auch dort war der Ton der Gespräche herzlich und freundlich. Der Weg führte viele vorher noch zum Grab, wo nur eine kleine Stelle frischer Erde und ein Namensschild den letzten Zugang markierte. Ein kleiner Kieselstein aus dem Gardasee war der erste Gruß an die Verstorbene, mitgebracht vom Vorsitzenden des Thomas-Mann-Förderkreises, deren Schirmherrin Elisabeth Mann Borgese gewesen ist. (DH)

### **Hinweis**

**Der Nachruf auf Elisabeth Mann Borgese von Thomas Sprecher** erschien im Thomas Mann Jahrbuch, Band 15, 2002, S. 9-14  
(V. Klostermann, Frankfurt am Main, 2002, ISBN 3465031946)

**Die ebenfalls bei der Trauerfeier am 14. Februar 2002 in Kilchberg gehaltene Rede von Peter K. Wehrli** ist in Heft 29 der "Blätter der Thomas Mann Gesellschaft", Zürich, erschienen.